Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1872

14.12.1872 (No. 296)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. Dezember.

Nr. 296. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. 1872.

Telegramme.

† **Berlin**, 12. Dez. Das gestern aus Herrenhaus-Kreisen von der „Kreuz-Ztg." gemeldete Gerücht, wonach der Minister des Innern ein Entlassungsgesuch an den Kaiser eingereicht hätte, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." als grundlos bezeichnet. — Der „Reichsanzeiger" meldet den gestern Nacht erfolgten Tod des Oberpräsidenten v. Duesberg.

† **Stuttgart**, 12. Dez. Die Abgeordnetenkammer bewilligte heute unter Zustimmung der Regierung zu Eisenbahn- und Telegraphenbauten 11,800,000 fl., welche, soweit die disponiblen Mittel nicht zureichen, durch Staatsanlehen beschafft werden sollen. Die Regierung hatte ursprünglich 20 Millionen verlangt.

† **Wien**, 12. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm heute seine Sitzungen wieder auf. Die Abgeordneten von Tirol und Vorarlberg waren abwesend. Die Regierung legte Gesetzentwürfe vor betreffend die Forterhebung der Steuern für das erste Quartal 1873 und die Rekrutenaushebung für 1873, sowie einen Postvertrag mit Deutschland. Der nach Schluß der Sitzung zusammengetretene Finanzausschuß genehmigte die Forterhebung der Steuern, wobei der Finanzminister erklärte, daß demnächst ein Gesetzentwurf betreffs der definitiven Regelung der Beamtengehalte vorgelegt werden soll.

† **Belgrad**, 12. Dez. Heute findet die Feier des Jahrestages der Anerkennung Serbiens von Seiten Europa's statt.

† **Bukarest**, 12. Dez. Auf Interpellation des Abg. der Majorität Krailogu konstatirt der Minister der öffentlichen Arbeiten Kretzulesco unter Bezugnahme auf aktenmäßige Erhebungen den großen Eifer der Eisenbahn-Baugesellschaft in Förderung des Baues und die Schwierigkeiten, mit denen die Gesellschaft zu kämpfen gehabt habe. Er anerkennt die große von derselben bethätigte Opferwilligkeit. Die Gesellschaft habe viel mehr geleistet als ihr vertragsmäßig auferlegt sei. Die noch rückständigen, aber nicht unmittelbar zu bewerkstelligenden Arbeiten beanspruchen 3 Millionen. Die Kammer beschließt einstimmig, übermorgen die Spezialdebatte vorzunehmen.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Dez. Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen ist heute Vormittag 5 Minuten nach 11 Uhr zum Besuch J. Königl. Hoh. der Prinzessin Ludwig von Hessen, Prinzessin Alice von Großbritannien, nach Darmstadt abgereist und gedenkt morgen Abend hieher zurückzukehren, um dann nächsten Montag den 16. Dezember in Gemeinschaft mit Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen sich zu längerem Aufenthalte nach Wiesbaden zu begeben.

‡ **Straßburg**, 12. Dez. Von morgen Nacht ab bekommt unsere Stadt, entsprechend einem dringenden Bedürfniß, eine ständige und geregelte Nachtwache. Man hat an maßgebender Stelle von der Schaffung eines eigenen Nachtwächter-Instituts Umgang genommen, und durch Verstärkung der städtischen Schutzmannschaft es möglich gemacht, daß fernerhin eine regelmäßige Nachtwache durch Schutzleute gehalten wird.

Heute Mittag 12 Uhr ertönten wieder Feuersignale. Das Haus eines Epiciers in der Kinderspielgasse nächst dem alten Weinmarkte stand in Flammen. Dank der thätigen Hilfe der Feuerwehrmänner, sowie dem heftigen Regen und Schnee, der zu dieser Zeit fiel, gelang es nach kaum einer Stunde das Feuer zu bewältigen. Außer dem Hause, in dem der Brand entstanden ist, wurde kein weiteres beschädigt. Während des Brandes ging das Gerücht, daß ein Mann in den Flammen umgekommen sein soll; sichergestellt ist dies bis jetzt aber nicht, vielmehr steht zu hoffen, daß außer den Beschädigungen des Hauses kein weiteres Unglück zu beklagen ist. (Von anderer Seite wird uns gemeldet, daß zwei Personen umgekommen sind, die eine, durch Verbrennen, die andere durch Einstürzen einer Mauer.)

In der Bezeichnung „Kinderspiel-Gasse« und Platz" spiegelt sich ein Bild der Kulturgeschichte hiesiger Stadt ab. Noch findet man an einem alten Eckhause des benannten Platzes in Stein gehauen und ziemlich verwittert die anscheinend aus dem 17. Jahrhundert datirende deutsche Inschrift „Gimpelplatz." Diese etwas derbe Benennung wich in der französischen Zeit der Uebersetzung (!) „place du jeu des enfants!" Vor wenigen Wochen wurde diese Inschrift entfernt und dafür die neueste Uebersetzung angebracht, die jetzt allerdings volle Berechtigung hat, da selbst dem Gedächtnisse der älteren, eingebornen Straßburger, in denen Munde die deutschen Benennungen noch vollständig erhalten geblieben, der Name „Gimpelplatz" ꝛc. ganz entschwunden ist.

Mülhausen, 9. Dez. (Köln. Z.) Während man besonders Mülhausen in Folge der Option eine starke Abnahme der Bevölkerung in sichere Aussicht stellte, ist gerade das Gegentheil eingetroffen. Nur im schlimmsten Monat, dem September, hat im Vergleiche zu den übrigen Sommermonaten ein Ueberschuß der abziehenden über die zuziehende Bevölkerung stattgefunden; dafür ist aber gleich im Oktober schon wieder eine Vermehrung der Einwohner in unserer Stadt um über 100 Personen eingetreten. Unter diesen Umständen steht zu erwarten, daß Mülhausen, jetzt mit 53,000 Einwohnern, bald den vor dem Kriege eingenommenen Stand nicht nur erreicht, sondern übertroffen haben wird.

Metz, 12. Dez. Bei dem am 9. d. Monats hier stattgehabten Departements-Ersatzgeschäft haben sich 63 Militärpflichtige gestellt, wovon 40 zur Aushebung gelangten und der Rest theils der Ersatzreserve überwiesen, theils dauernd unbrauchbar erklärt oder für 1 Jahr zurückgestellt wurde.

Diedenhofen, 9. Dez. Dieser Tage besuchte der Regierungspräsident, Graf zu Eulenburg, den Kreis Diedenhofen, wie es heißt, zur Besichtigung der neuprojektirten Eisenbahn-Linie von Diedenhofen nach Sierck und Perl zur Herstellung der direkten Verbindung mit Trier und dem Rheinlande auf deutschem Gebiete. Dieselbe wurde diesen Sommer schon vermessen; die Pläne sind vor einigen Monaten nach Berlin geschickt. Besagte Bahn ist in strategischer Hinsicht von großer Wichtigkeit, da in dem letzten Kriege wegen der Neutralität Luxemburgs keine Truppen mit der Eisenbahn hieher befördert werden konnten. Eine andere Bahn über Bolchen und Metzerwiese, kürzeste die Verbindung mit dem Elsaß, geht ihrer Vollendung entgegen.

H **München**, 12. Dez. Nach der in Aussicht stehenden allerh. Verordnung bezüglich der Verheirathung der Offiziere und anderer Militärs werden die von denselben bisher hinterlegten Heirathskautionen zurückgestellt werden, da in Zukunft Kautionen nicht mehr erforderlich, vielmehr nur der Nachweis einer bestimmten Rente verlangt wird, und selbst dies nur bis zum Hauptmann. Die zur Zeit im Depot des k. Kriegsministeriums hinterlegten Kautionen in Staatspapieren u. s. w. betragen etwas über 20 Millionen Gulden. — Den im Militärverbande stehenden pensionirten Offizieren soll die Erlaubniß zur Verehelichung ertheilt werden dürfen, ohne daß dieselben aus dem Verbande auszuscheiden hätten. — Wie die „Augsb. Post.-Z." meldet, sind die Bezirksämter zur schärfsten Beaufsichtigung der katholischen Vereine aufgefordert worden. Das Blatt empfiehlt deshalb nach allen Seiten hin Vorsicht.

✕ **Vom Mittelrhein**, 12. Dez. In der gestrigen Monatsversammlung des Mittelrheinischen Fabrikantenvereins wurde, nach vorausgegangener Begründung durch den Antragsteller Hrn. F. Kalle und darauffolgender lebhafter Diskussion, eine Kommission niedergesetzt, welche in Verbindung mit der „Bonner Konferenz" über die Art und Weise berathen soll, wie ein obligatorisches, thunlichst dem ganzen deutschen Lohn-Arbeiterstand umfassendes Invaliden- und Wittwenkassen-Wesen herzustellen wäre. In einer der nächsten Vereinsversammlungen soll Bericht hierüber erstattet, und sodann event. eine bezügliche Eingabe an den Reichstag und die Reichsregierung ausgearbeitet werden. — Es mag bei diesem Anlasse bemerkt werden, daß der Verein gegenwärtig gegen 180 Mitglieder zählt.

Krefeld, 11. Dez. (Fr. J.) Die hiesige altkatholische Gemeinde ist im besten Gedeihen. Die Gesammtzahl der Mitglieder beläuft sich gegenwärtig bereits auf nahe an 500 und jeder Tag fast vermehrt diese Zahl. Nicht wenig trägt zu diesem Fortschreiten die obrigkeitliche Enthebung der Altkatholiken von den neukatholischen Kirchensteuern und die Wahl des Professors Herzog zum Seelsorger bei. Der Gottesdienst der Altkatholiken findet vorerst noch in der Mennonitenkirche statt.

* **Berlin**, 11. Dez. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. Dez.

Heute wurde, nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Petitionen, der Gesetzentwurf betr. die Dotation der Provinzialverbände u. s. w. in erster Lesung berathen. Sämmtliche Redner erklärten sich mit dem Grundgedanken der Vorlage einverstanden, die Provinzen mit Mitteln auszustatten, die im Wege der Selbstverwaltung für die ihnen vom Staate zu überweisenden Angelegenheiten zu verausgaben seien; dagegen wurden die in der Vorlage getroffenen Bestimmungen in verschiedenem Sinn einer Kritik unterzogen. Abg. v. Saucken-Tarputschen erklärt, seine (die Fortschritts-) Partei werde das Gesetz nur dann annehmen, wenn eine Garantie darin aufgenommen werde, daß die Fonds nicht der jetzt bestehenden Provinzialvertretung überwiesen werden dürften. Da die neue Provinzialordnung aber sehr lange auf sich warten lassen könnte, so müßte andererseits dafür Sorge getragen werden, daß die zur Durchführung der Kreisordnung bereit gestellten Mittel alsbald schon flüssig gemacht werden würden. Er empfiehlt schließlich Verweisung der Vor-

---

Wilderich.

(Fortsetzung.)

Er erwartete nicht wie das erste Mal, bis es späte Nacht wurde, um diesen Plan auszuführen. Um die Stunde, wo Hedwig mit den Ihren das Abendessen eingenommen haben und aus dem Eßzimmer zurück sein mußte, war er in dem Park; er trat hier in den Schatten der Bäume, in welchem er vor einigen Abenden gestanden; noch nahm er kein Licht hinter Hedwig's Fenstern wahr; es war Alles noch dunkel da oben — nur in dem Vorgemach über der Treppe brannte eine, ein mattes rothes Licht ausstrahlende Ampel. Wilderich harrte, an den Stamm des nächsten Baumes gelehnt, die Arme auf der Brust verschlungen, sein Auge auf den rothen Lichtschimmer heftend, und fühlte, wie die Schläge seines Herzens in seinen Schläfen nachschwirrten und wie seine Erregung sich steigerte bis ins Unerträgliche. Es war ein feuchter, nebeliger Abend — es lag etwas Dumpfes auf der in tiefe Dämmerung gehüllten Natur — etwas wie Traum und Schlummer — es ward Wilderich zu Muthe, als decke diese graue Stille, dieses dämmerige Nebeltuch etwas Dunkles, Unheimliches, das sich unter dieser Nebelhülle, die brütend über ihm lag, heimlich vollziehe; von dem die Schwalben raunten, die zuweilen wie plötzlich erweckt aus ihren Nestern an den hohen Schloßgesimsen zwitscherten, und der schwarze Käfer summte, der so sinnlos, als habe er den Kopf darüber verloren, um die nächsten Baumstämme fuhr und dagegen anprallte. Es war nicht länger zu ertragen, dieses Harren, diese Ungewißheit, ob Hedwig überhaupt in ihren Zimmern erscheinen werde, ob — aber da erschien ja das ersehnte Licht hinter den Fenstern — die Lampen wurden da oben gebracht, zugleich begann man die Vorhänge vor den Fenstern niederzulassen. Wilderich sah den Schattenriß einer weiblichen Gestalt, in welcher er Hedwig zu erkennen glaubte, damit beschäftigt . . . noch wollte er einige Augenblicke warten, erst den letzten Klang der Schloßglocke, die eben aushob, um neun Uhr zu schlagen, verhallen lassen — da — waren es nicht Schritte, feste Schritte, wie eines Mannes, die er in der Nähe über dem kiesigen Pfade daherkommen hörte? — Gerade in der Richtung auf seine Baumgruppe — dann an ihm vorüber — ein hochgebauter Mann, schlank, ein wenig wie in der Eile des Schreitens vornüber gebeugt, war es, der an ihm vorüberging, graden Weges auf den Fuß der Freitreppe zu; dort blieb er stehen und schaute hinauf — er machte eine Armbewegung, als ob er ein Augenglas nehme und gebrauche — in demselben Augenblick erschien oben in der Glasthür die weibliche Gestalt von vorhin, von dem rothen matten Lichte umflossen. Wilderich glaubte sicher zu sein, daß er Hedwig erkenne. Sie wahrnehmend, schritt der Fremde jetzt fest und sicher die Stufen hinauf; Hedwig wartete nicht, bis er oben angekommen; sie trat zurück und der Fremde folgte ihr ins Innere des Schlosses.

Wilderich schwindelte es vor den Augen. Wie tief seine Leidenschaft für Hedwig war und wie sein ganzes Leben darin aufging, das fühlte er jetzt an dem Gefühl von Wuth und Schmerz, das sich seiner bemächtigte, das ihm den Athem raubte, als lege sich eine eiserne Klammer um seine Brust. Er zog mit einer Hand, die aufs heftigste zitterte, sein Tuch hervor, um seine Stirn zu trocknen, die plötzlich kalt und feucht geworden; er holte Athem, mehrmals tief Athem, aber leise, als ob es der Vorsicht bedürfe, damit er nicht sich die Brust mit einem furchtbaren Aufschrei von Schmerz zerreiße. So starrte er die Thür da oben an, hinter welcher der Fremde, dem Hedwig eben ein Rendezvous gab, verschwunden war. Und dann sagte er sich — aber auch leise, langsam, kühl und gemessen, als ob es nöthig sei, sich selbst Ruhe vorzuheucheln:

Also — das ist's . . . darum wardst du verschmäht, und verhöhnt . . . sie hat einen Andern, den sie vorzieht, dem sie heimliche Rendezvous gibt, einen Buhlen . . . der . . . der sich hüten mag, daß er mir nicht begegnet!

Wie magnetisch gezogen trat er näher — näher der Treppe; und dann, dann setzte er den Fuß auf die Treppe — langsam — schleichend — es war unwürdig, elend, jämmerlich, dies heimliche Hinaufschieben, aber er dachte den Gedanken darauf nicht aus, er konnte nicht anders, es zog ihn nun einmal hinauf — er wollte, er mußte Das sehen, mit eigenen Augen sehen, wie Hedwig ihren Geliebten empfing!

Er trat mit leiser Sohle in den kleinen Vorraum mit der Ampel. Zu seiner Linken stand eine Thür offen, die erste einer Flucht von Zimmern — mit dem ersten Blick sah Wilderich im nächsten dieser Zimmer den Fremden auf einem Divan sitzen — es war ein anscheinend noch junger Mann mit bleichen, regelmäßigen Zügen und einem starken Vollbart; das Licht der mit einem grünen Schirm bedeckten Lampe auf dem runden Tische in der Mitte des Zimmers machte ihn wohl so bleich; neben ihm auf dem Divan, eifrig zu ihm redend, zu ihm wie in leidenschaftlicher Hingebung hinübergeneigt, saß Hedwig — Wilderich sah nur ihr Profil; sie hatte ihre Hand auf die Hand des Fremden gelegt . . . es konnte keine deutlicher sprechende Gruppe geben . . .

Wilderich hatte sie eben überblickt, mit den Augen verschlungen — er wagte nicht mehr einen Schritt vorwärts zu machen, er stand viel zu fest an den Boden geheftet, um einen Schritt rückwärts zu machen — als er einen plötzlichen leisen Aufschrei in seiner Nähe — zu seiner rechten Seite vernahm.

„Mein Gott . . . Sie? Sie hier . . . Imhof . . ."

Es war die Stimme Reginen's, die das ausrief — leise zwar, aber doch laut genug, um sofort das Paar in dem nächsten Zimmer aufzuschrecken. Regine hatte augenscheinlich in der dunklen Ecke des halb erhellten Vorzimmers gesessen, um dem Paar als Hüterin zu dienen.

Der Fremde stand bereits auf der Schwelle der Zwischenthür.

(Fortsetzung folgt.)

** **Gotha**, 12. Dez. Dem Professor Dr. Petermann hier ist heute eine Meldung von dem bekannten afrikanischen Entdeckungsreisenden Karl Mauch zugegangen, Inhalts dessen derselbe sich auf der Rückreise von Quilimance nach Europa befindet.

lage an eine Kommission. — Abg. Dr. Friedenthal legt in einem längern Vortrage die weittragende Bedeutung der Vorlage dar, die er als ein Finanzgesetz charakterisirte, welches die finanzielle Grundlage zu inneren Organisationen im Anschluß an die Kreis- und Provinzialordnung gebe. Das große Ziffernbetail, welches dabei zur Sprache komme, könne nur in einer Kommission verarbeitet werden. Die Frage, ob den Provinzen besser eine vom Staate zu zahlende Rente oder eine bestimmte Steuerkategorie zur eigenen Vereinnahmung zu überweisen sei, möge vorläufig eine offene bleiben, um die Entschließung über die Vorlage nicht durch die Hereinziehung der Steuerreform-Frage zu erschweren. Die Dotation der Provinzen und der Kreise sei im Gesetze geschieden zu halten. Redner erläutert die Gründe durch einen längeren Exkurs in das Reich der Selbstverwaltung. Die Provinzen sollten die Fonds nicht zur Förderung partikularistischer Zwecke, sondern zur Wahrnehmung öffentlicher Angelegenheiten im allgemeinen Staatsinteresse erhalten; daher könne man sich hier vorläufig mit allgemeinen Grundzügen begnügen. Für die Kreisfonds müßten dagegen noch in dieser Session Ausführungsbestimmungen getroffen werden, sei es, indem die Regierung darüber ein besonderes Gesetz einbringe, oder das vorliegende in entsprechender Weise amendirt werde. Er erwarte darüber von Seiten der Regierung in der Kommission eine Erklärung. Die Unterstellung, daß durch den Kreisfond der Bevölkerung ein Geschenk gegeben werden solle, um ihre Sympathie für die neue Organisation zu gewinnen, weist Redner zurück; es werde nur einer Pflicht der Gerechtigkeit genügt, wenn für übernommene Mehrbelastung volle Entschädigung gewährt werde. Die Vorlage biete nach den ernsten Kämpfen über die Kreisordnung allen Seiten des Hauses Anlaß, gemeinsam Gutes, Heilsames und Förderliches in Konsequenz und in Anknüpfung an die neue Reform zu Stande zu bringen. (Beifall.) — Abg. v. Meyer (Arnswalde) begreift nicht, weßhalb man Bedenken trage, die Fonds schon den gegenwärtigen Provinzialvertretungen anzuvertrauen; er fordert eine Berücksichtigung der z. B. in der Provinz Brandenburg bestehenden kommunalständischen Verbände so gut wie der in Hessen-Nassau. — Abg. v. Benda äußert sich über seine Stellung zur Grundsteuer. Dieselbe sei wesentlich eine Kommunalsteuer und müsse ihrer Ausdehnung als Staatssteuer ein Riegel vorgeschoben werden. Die Fonds sollten nicht bis zum Zustandekommen der neuen Provinzialordnung reservirt bleiben; dieselbe würde so billig arbeiten, daß man für sie keine Schätze anzusammeln brauche.

Damit schließt die erste Lesung; die Vorlage wird einer besondern Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. An dieselbe Kommission geht ohne Debatte der Rechenschaftsbericht über die Verwendung des zur Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr durch das Reichsgesetz vom 22. Juni 1871 bereit gestellten Fonds und der Gesetzentwurf, betr. die Abstandnahme von der durch das Gesetz den Angehörigen der Reserve und Landwehr geleisteten Beihilfen. — Der Gesetzentwurf, betr. die vom 25. März 1872 angeordneten Ausführung einer Eisenbahn von Eschhofen nach Camberg für Staatsrechnung (die hessische Ludwigsbahn übernimmt den Bau auf eigene Rechnung) wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. — Schluß der Sitzung.

Berlin, 11. Dez. Der Handelsminister bewilligte Tarifermäßigungen für den Transport von Naturabgaben für die Verunglückten an der Ostseeküste. Der Hilfsverein hat für die Nothleidenden bereits 90,000 Thlr. gesammelt. — Der Reichskanzler legte dem Bundesrathe ermäßigte Tarife für die Postbeförderung von Paketen vor. Pakete bis zum Gewichte von 5 Kilogramm sollen auf 10 Meilen $2\frac{1}{2}$, darüber 5 Sgr. zahlen, bei unfrankirten Sendungen 1 Sgr. Zuschlag. Bei dem Gewichte von mehr als 5 Kilogramm: für weitere 5 Kilogramm $2\frac{1}{2}$ und 5, darüber bis 10 Meilen $\frac{1}{2}$, bis 20 Meilen 1, bis 50 Meilen 2, bis 100 Meilen 3, bis 150 Meilen 4, darüber 5 Sgr.

▯ **Berlin**, 11. Dez. Seit gestern verbreiteten sich hier Gerüchte von einer umfassenden Ministerkrisis. Bekanntlich ist es nichts Seltenes, daß an Personalveränderungen in hohen Stellen gleich weiter greifende Kombinationen geknüpft werden. Zu dieser Art von Ausmalung gehören die erwähnten Gerüchte. Nachdem die Thatsache konstatirt worden, daß zwei Mitglieder des Staatsministeriums Entlassungsgesuche eingereicht haben, wird unverzüglich ein fortgesetztes Zusammenstürzen des ganzen Ministeriums verkündet. Während dabei die Einen den Rücktritt des Handelsministers in nächste Aussicht stellen, reden die Andern von einem bereits vorliegenden Demissionsgesuch des Ministers des Innern. In Wirklichkeit aber sind allein der Kriegsminister Graf v. Roon und der Landwirthschafts-Minister v. Selchow beim Kaiser und Könige um ihren Abschied eingekommen. Von Seiten der Grafen zu Itzenplitz und zu Eulenburg ist ein solcher Schritt eben so wenig erfolgt, wie von Seiten der übrigen Mitglieder des Staatsministeriums. Ein hiesiges Blatt widersprach gestern der Nachricht von einem Urlaubsgesuch des Grafen Roon mit dem Beifügen, der Kriegsminister habe seine Entlassung aus dem Staatsdienst erbeten. Bis zu den letzten Tagen war man jedoch berechtigt, in diesem Falle nur von einem Urlaubsverhältniß zu reden. Wie als bestimmt verlautet, hatte Graf Roon ein Urlaubsgesuch eingereicht, worauf ihm vom Könige ein längerer Urlaub selbst bis zum Frühjahr angeboten wurde. In Folge dessen ging der Kriegsminister mit einem förmlichen Entlassungsgesuche vor. Der König entsandte an denselben den Obersten v. Albedyl, Chef des Militärkabinets, um ihn zum Verbleiben in seiner Amtsstellung zu bewegen. Bis jetzt sollen sich indessen die Vorstellungen des Obersten als fruchtlos erwiesen haben.

▯ **Berlin**, 12. Dez. Die Gerüchte über eine angebliche Ausdehnung der Ministerkrisis werden hier auch heute verbreitet. Sie erhalten aber dadurch nicht mehr Glaubwürdigkeit als gestern. Der von mir bereits dementirten Behauptung, daß der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, sogleich nach der im Herrenhause erfolgten Annahme der Kreisordnung bei Sr. Maj. dem Könige sein Demissionsgesuch eingereicht habe, widersprechen jetzt auch hiesige Blätter. Zudem liegen in den Verhältnissen keine Wahrscheinlichkeitsgründe für solchen Schritt des Grafen Eulenburg. Im Hinweis darauf wird in politischen Kreisen geäußert: nach der ganzen Gestaltung der Dinge sei der Minister des Innern solidarisch mit der Kreisordnung verbunden. Derselbe habe nach Erwirkung der parlamentarischen Annahme des von ihm eingebrachten und angelegentlich verfochtenen Gesetzes nunmehr dessen Sanktionirung einzuholen und dann für seine praktische Durchführung zu sorgen. Es würde dem Minister nicht anstehen, das glücklich zu Stande gebrachte Gesetz im Stich zu lassen, und nach einem bedeutsamen Siege davon zu gehen. Graf Eulenburg habe allerdings schon wiederholt erklärt, daß er nicht an seinem Posten hafte; indessen sei ihm jetzt die wichtige Aufgabe erwachsen, ein großes und schwieriges Reformwerk auch bis zur thatsächlichen Einbürgerung weiter zu fördern. — Wie verlautet, ist die von beiden Landtags-Häusern angenommene Kreisordnung bereits dem König zur Genehmigung vorgelegt. Außerdem sind zum Druck derselben schon alle Vorbereitungen getroffen. Das neue Gesetz soll alsbald durch die Gesetzsammlung zur Publikation gelangen. In Betreff seiner praktischen Einführung ist der Vorschlag gemacht worden, nach Art des Verfahrens bei der Regelung der Grundsteuer-Verhältnisse für die einzelnen Provinzen besondere Einführungskommissionen zu bestellen. Dieser Vorschlag unterliegt gegenwärtig näheren Erwägungen.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 11. Dez. Sie werden in einer Reihe von Blättern die Meldung finden, der Papst habe von der längeren Abwesenheit des österreichischen Botschafters aus Rom Veranlassung genommen, darüber sein bedauerndes Befremden und die Erwartung nach Wien auszusprechen, der faktische Inhaber der Vertretung Oesterreichs werde demnächst in der Lage sein, auf seinen Posten zurückzukehren. Ich glaube versichern zu dürfen, daß eine Aeußerung dieser oder ähnlicher Art nicht hierher gelangt ist, und daß also auch das Wiener Kabinet nicht in die Lage hat kommen können, sich in irgend einer Weise darüber zurückzuäußern.

†† **Wien**, 11. Dez. In der hiesigen französischen Botschaft trägt man eine außerordentliche Zuversicht zur Schau. Man macht allerdings kein Hehl aus der Ansicht, daß Frankreich einer neuen Katastrophe entgegengehe, aber man erklärt sich fest überzeugt, daß der Präsident der Republik dieser Katastrophe, die er klar voraussehe, vollständig gewachsen, und daß er der Mittel, sie zu überwinden, absolut sicher sei. In der übrigen politischen Welt wird diese Zuversicht nicht durchweg getheilt. „Das Alles wäre sehr schön — bemerkte ein in den französischen Dingen und Personen sehr orientirter Diplomat — wenn es nur auch absolut sicher wäre, daß der Präsident der Republik seine unfehlbaren Mittel auch rechtzeitig anwendete. Ich fürchte, er wird noch Muße haben, seiner Geschichte des ersten Kaiserreichs eine Geschichte der dritten Republik nachzusenden und sein Rezept wird erst in dieser Geschichte eine Rolle spielen."

Italien.

Rom, 8. Dez. (N. Fr. Pr.) Vorgestern ging noch in später Abendstunde aus dem Vatikan eine in den schärfsten Ausdrücken gehaltene Note an sämmtliche bei den auswärtigen Mächten beglaubigte apostol. Nuntien. Im Namen und in Folge besonderen Auftrags Sr. Heiligkeit erinnert der Kardinal Antonelli mit heftigen Worten an die älteren und neueren Beraubungen, und geht dann auf eine Besprechung der geistlichen Genossenschaften und des ihre Aufhebung dekretirenden Gesetzes der italienischen Regierung über. Antonelli ist ein viel zu gewiegter Staatsmann, als daß er sich in der That von diesem Schritte irgend einen nennenswerthen Erfolg versprechen sollte, und es hat das Gerücht wohl einigen Grund, wonach Antonelli zu demselben vom Papste gegen seinen eigenen Willen veranlaßt worden sein soll. Wie es scheint, sind die Jesuiten wieder einmal obenauf und der gewandte Kardinal sah sich zum Nachgeben gezwungen, um nicht verdrängt zu werden.

Rom, 9. Dez. Aus der großen Rede des Ministers des Aeußern, Visconti-Venosta, mag nachträglich noch der Passus, der von der Gotthardt-Bahn handelt, mitgetheilt werden; derselbe lautete:

Was die Frage des Gotthardt betrifft, so habe ich nur ein Wort zu sagen; ich bin hierin zu der allergrößten Reserve verpflichtet, weil es sich um Erklärungen handelt, deren Austausch jetzt erfolgt. Es wird genügen, zu sagen, daß wir fortfahren, das größte Interesse an der Vollendung dieses großen Werkes zu nehmen, welches den italienischen Interessen so nützlich sein wird und daß es gewiß nicht Italiens Schuld sein wird, wenn sich Schwierigkeiten dagegen erheben, daß sich jenes Werk möglichst glücklich und so prompt als möglich erfüllen könne. Der Austausch der Erklärungen, welcher zwischen uns und dem Schweizer Bundesrathe stattfindet, betrifft die aus den Erklärungen von 1871 herrührenden Verpflichtungen und könnte uns dahin bringen, Reserven zu formuliren, welche dann in der Zukunft ihre praktische Anwendung finden können, dies jedoch im Interesse der Vollendung dieses Werkes und ohne eine andere Intention als diese.

Frankreich.

△ **Paris**, 11. Dez. Die gemäßigte Linke hat in einer heute abgehaltenen Sitzung auf Antrag des Hrn. Paul Morin beschlossen, sich an der Petitionsbewegung zu Gunsten der Kammerauflösung zu betheiligen, mit dem Vorbehalte jedoch, nach Gutdünken auch den Vorschlag einer partiellen Erneuerung zu unterstützen. Die Abgeordneten des linken Centrums haben sich dahin geeinigt, die konstitutionelle Vorlage, welche sie dem Dreißiger-Ausschuß unterbreitet haben, nicht mehr blos als ein Thema für die Berathungen dieser Kommission, sondern als ihr förmliches und definitives Programm auszugeben, mithin das Notabene, welches sie ihrem Projekte beifügten, zurückzunehmen. Dieses Programm enthält bekanntlich auch den Vorschlag der partiellen Erneuerung; es ist daher nicht recht verständlich, wenn gleichzeitig gemeldet wird, das linke Centrum wolle in einer auf übermorgen anberaumten Fraktionssitzung die Frage der Kammerauflösung berathen.

Der „Temps" erklärt sich heute entschieden gegen die Auflösung der Nationalversammlung.

Es wäre sehr unzukömmlich und sehr gefährlich — sagt er u. A. — wenn die Nationalversammlung, welche den Frieden votirt hat, vom Schauplatze abträte, bevor alle Bedingungen des Friedens erfüllt sind. Man sage, was man wolle, die Gewalten des Hrn. Thiers sind, auch ohne den Rivet'schen Antrag, eng an diejenigen der Kammer geknüpft. Die Kammer könnte sie allerdings, ehe sie auseinander ginge, prolongiren; aber im Falle einer gänzlichen Auflösung kann man gewiß sein, daß die nächste Kammer sich nicht durch die gegenwärtige gebunden erachten wird. Nach der Auflösung hätte also Hr. Thiers selbst nur einen äußerst unsicheren Rechtstitel und Alles wäre wieder in Frage gestellt. Hieraus würden sich für die Deutschen Vorwände zu einer Einmischung ergeben, welche ihnen zu liefern weder unserem Interesse, noch unserer Würde entspricht. Für die neue Kammer folgte daraus die Nothwendigkeit, mindestens durch stillschweigende Zustimmung dem Frankfurter Frieden eine neue Bestätigung zu geben [was also dem „Temps" sehr bedenklich scheint?], wofern sie nicht die furchtbare Verantwortlichkeit auf sich nehmen wollte, ihn zu zerreißen. Ist es nicht tausendmal besser, daß die neue Kammer eine vollständig abgewickelte Liquidation und lediglich die vollendeten Thatsachen vorfindet? Dieses Argument hat ein so offenbares Gewicht, daß es Jedermann einleuchten muß. Gegen die partielle Erneuerung wäre es nicht geltend zu machen, weil mit dieser die Kammer, wenn auch nicht dieselbe, so doch permanent wäre. Aber auch diese Frage kann unseres Erachtens nicht eher aufgenommen werden, als bis man das Resultat der Arbeiten des Dreißiger-Ausschusses kennt.

Eine Depesche aus Marseille meldet, daß gegen das dortige Blatt „l'Egalité" wegen der Veröffentlichung von Adressen, welche widergesetzlicher Weise von Gemeinderäthen außerhalb ihrer Session an den Präsidenten der Republik gerichtet wurden, gerichtliche Verfolgungen eingeleitet worden sind. — Von dem Polizeipräfekten gepflogene Erhebungen sollen herausgestellt haben, daß die Polizeiagenten, welche in öffentlichen Lokalen gegen die Auflegung von Petitionen eingeschritten sind, nirgends ein Exemplar dieser Petitionen zerrissen oder vernichtet haben.

Paris, 12. Dez. (Flst. Z.) In der auf nächsten Samstag festgesetzten Debatte über Auflösung bezw. Erneuerung wird die Regierung sich wahrscheinlich darauf beschränken, die Dringlichkeit der Auflösung in Abrede zu stellen, aber erklären, daß sie das Petitionsrecht innerhalb der gesetzlichen Grenzen achten werde. — Geh. Rath Hertzog ist hier angekommen, um die Verifikation der Optionen zum Abschluß zu bringen.

Belgien.

Brüssel, 12. Dez. (Fr. J.) „Etoile belge" sagt, daß der wirkliche Stand der Banque de l'Union nicht vor Ende des Monats bekannt werden könne. Auch über die Ausschreibung der noch rückständigen Einzahlungen auf die Aktien sei noch nichts entschieden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Dez. Unterm 2. August d. J. erließ die königl. großbritannische Regierung eine Akte zur Beförderung der Einwanderung nach der im östlichen Australien gelegenen britischen Kolonie Queensland, und es werden in Folge dessen voraussichtlich auch im Großherzogthum Baden von Seiten englischer Agenten oder deren Bevollmächtigten Versuche gemacht werden, Leute, namentlich aus der Ackerbau treibenden Klasse, für die Auswanderung nach besagter Kolonie zu gewinnen. Nach Inhalt jener Akte wird den unbemittelten Einwanderern ganz oder theilweise freie Ueberfahrt und die Zuweisung von Ländereien nach zwölfmonatlichem Aufenthalt in dem neuen Lande zugesagt. Diese Zusage verliert jedoch einen guten Theil ihres verlockenden Charakters, sobald man die übrigen Bedingungen der Einwanderung nach Queensland in's Auge faßt, welche in der Immigrationsakte aufgestellt sind. Die „freie Ueberfahrt" ist nämlich nur scheinbar unentgeltlich, denn der Einwanderer muß versprechen, binnen 12 Monaten nach seiner Ankunft in Australien alle empfangene Unterstützung einschließlich der Ueberfahrtskosten zu ersetzen, widrigenfalls er keine Landanweisung erhält. Da ferner die letztere erst nach zwölfmonatlichem Aufenthalt in der Kolonie ertheilt wird, so ist der Ankömmling genöthigt, sich ein ganzes Jahr anderweit durchzubringen, bevor er zur Gründung einer Niederlassung schreiten kann. Auch ist ein Dienstmiethe-Vertrag für die Dauer von nicht unter 12 Monaten zwischen Arbeitgebern in der Kolonie und Auswanderern vorgesehen, welcher die Freiheit der Auswanderer in bedenklicher und ihnen nicht vollständig verständlicher Weise beschränkt. Der Dienstherr hat das Recht, die Landanweisung für sich zu erwirken, wenn der Auswanderer die erhaltene Unterstützung nicht binnen zwölf Monaten zurückbezahlt, und hat dadurch ein nahes Interesse, den letzteren zu drücken, um ihm die rechtzeitige Auslösung des „Landwarrant" unmöglich zu machen. Endlich kann dem Einwanderer der Anspruch auf Landanweisung im Disziplinarwege wegen Verletzung der Schiffsordnung während der Ueberfahrt entzogen werden.

Unter diesen Umständen muß vor der Auswanderung nach Queensland nachdrücklich gewarnt werden.

⊙ Karlsruhe, 13. Dez. Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat heute Mittag 1 Uhr die Abordnung der Vertreter der tabakbauenden Gemeinden Badens zu empfangen geruht. Die Abordnung bestand aus den HH. Oberbürgermeister Moll von Mannheim und Bürgermeister Heck von Bruchsal. Hr. Oberbürgermeister Lauter von hier war durch seit einigen Tagen andauerndes Unwohlsein und Hr. Oberbürgermeister Krausmann durch einen Todesfall in seiner Familie verhindert, in dieser Privataudienz zu erscheinen.

* Heidelberg, 12. Dez. In der letzten Gemeinderaths-Sitzung verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Hrn. Ingenieurs Bürkli in Zürich, wornach dieser am 19. d. M. zur Untersuchung des hiesigen Kanalisationswesens, bezhw. Abgabe eines Gutachtens dahier eintreffen wird. Es wird hierauf beschlossen, der Stadtbau-Kommission zur Anordnung des Weiteren, bezhw. Bereithaltung der deßfallsigen Pläne Nachricht zu geben.

Mannheim, 10. Dez. Der Schluß der Oedipus-Trilogie, Antigone, wurde gestern in, wir stehen nicht an, dieses Wort zu wählen, unübertrefflicher Weise, wie keine Bühne besser vermöchte, zur

Aufführung gebracht; wir können uns aber auch nicht erinnern, je das Publikum ergriffener gesehen zu haben. Freilich gibt es keinen Stoff, mehr geeignet, das Menschenherz zu packen und zu erschüttern, als das unselige Loos der Labdakidentocher, die zum Schlusse einer ununterbrochenen Kette von Prüfungen von der Seite des Geliebten gerissen wird, um, weil sie göttliche Satzung über menschliches Gebot gesetzt, und ohne Furcht vor Strafe den geliebten Bruder bestattet hat, den Tod zu leiden, ihr diktirt von dem Vater ihres Bräutigams. Und dann der große Konflikt zwischen Sohnespflicht und Liebe zur Braut, wie er in Hämon sich auskämpft, bis er, und nach ihm die Mutter, im Selbstmord endet. Wünzer als Kreon, Frau Herzfeld als Antigone, Herr Herzfeld als Hämon — diese drei Leistungen und ihre Gesammtwirkung werden hier unvergessen bleiben, ebenso wie die Aufführung der Trilogie ein Ehrenblatt im Buche unserer Kunstanstalt bildet. Die Chöre mit Mendelssohn's Musik gaben der „Antigone" eine so weihevolle Abrundung, daß wir nur gewünscht hätten, es wäre möglich gewesen, auch für die Wilbrandt'sche Bearbeitung von König Oedipus die Musik von Lachner, und für Oedipus auf Kolonos die Musik von Mendelssohn anzupassen, um die ganze Trilogie durch die singenden Chöre zu einem Musikdrama edelster Art zu gestalten.

Freiburg, 10. Dez. (Schw. M.) An der Stelle des Professors Schönberg werden wir in Professor Neumann von der Nachbaruniversität Basel eine neue Lehrkraft für unsern national-ökonomischen Lehrstuhl gewinnen. Neumann hat sich seine hauptsächlichsten Verdienste durch die praktische Lösung volkswirthschaftlicher Aufgaben erworben, sofern er jahrelang mit der Leitung der Ent- und Bewässerung verschiedener Gegenden in den östlichen Provinzen beschäftigt gewesen ist. — Zur Verlegung und größeren Einrichtung des botanischen Gartens sind von Seiten der akademischen Verwaltung mit Gutheißen des Ministeriums des Innern die nöthigen Schritte gethan worden, um ein Areal von etwa 6 Morgen Wiesen nördlich und westlich von der neuen Anatomie anzukaufen. Da das Areal Bauplatz ist und für die nächsten Jahre doch blos als Wiesenfläche verpachtet werden kann, so erwächst dadurch der Universitätskasse ein namhafter Rentenverlust, es ist aber gegründete Hoffnung vorhanden, daß dieser Verlust vom Staate gedeckt wird. Auch für Ankauf eines Platzes zu einem neuen Universitätsgebäude regen sich Wünsche in der hiesigen Presse und im Publikum, und um der Universität die hiezu nothwendigen Verhandlungen mit der Regierung zu ermöglichen, hat die Stadt, resp. die Stiftungsverwaltung beschlossen, von einem Verkauf des Grundstücks, auf welches dabei ein Auge geworfen wurde, vorläufig abzusehen. Das Universitätsgebäude, nichts weniger als ein Meisterwerk der Achitektonik, läßt allerdings bei seinem bedeutenden Mangel an Licht und Raum nur zu viel zu wünschen übrig. — Die vor einigen Wochen unter den Auspizien des Professors Martin und des Generalleutnants v. Glümer konstituirte Gesellschaft für neuere Sprachen hielt kürzlich ihre erste Sitzung. Es ist dies eine besonders auf die kaufmännischen und industriellen Kreise berechnete sehr zeitgemäße Vereinigung zu gemeinsamer Beschäftigung mit den neuern Sprachen und zur Belebung dieses Studiums durch Vorträge, Lektüre, Anschaffung von Büchern, Zeitschriften u. s. w. Auch ein philologisches Seminar für neuere Sprachen soll, wie verlautet, hier errichtet werden, und zwar nach dem Muster des berühmten und vielbesuchten Tübinger Seminars für moderne Sprachen.

Aus dem Oberlande, 11. Dez. Der „Aerztliche Verein des oberen Breisgaues" hat gestern in Müllheim für den Landesausschuß die HH. Generalarzt Dr. Hoffmann in Karlsruhe, pr. Arzt und Abgeordneter Dr. Eschbacher in Freiburg und pr. Arzt Dr. Roßwoog in Schliengen als Kandidaten aufgestellt. In diesseitigem Kreise machte sich die Ansicht geltend, es wäre wohl praktischer, einen andern Wahlmodus für die Zukunft in der Art anzustreben, daß sieben Kreise bezeichnet würden, deren jeder je ein Mitglied in den ärztlichen Ausschuß zu wählen hätte. Es würde so wenigstens dem jetzt bestehenden Uebelstande abgeholfen, daß, wie bisher häufig geschah, der Einzelne nach umlaufender Vorschlagsliste Männer wählen muß, die er kaum dem Namen nach kennt.

Vermischte Nachrichten.

— München, 11. Dez. Das ultramontane Blatt der „Volksbote" hört mit Neujahr auf zu erscheinen. Der letzte faktische Redakteur, Priester Ritler, tritt in Fühlung mit den gemäßigten Klerikalen und wird einen katholischen „Volksfreund" herausgeben. Es bleibt dann noch das „Vaterland" von Ehren-Sigl allein auf dem Plan.

— München, 11. Dez. Unser Gemeindekollegium hat in heutiger Sitzung mit Einstimmigkeit den Beschluß gefaßt, Hrn. Professor Dr. v. Pettenkofer das Ehrenbürgerrecht der Residenzstadt zu verleihen. Der hochverdiente Gelehrte hat einen glänzenden Ruf an die Wiener Hochschule erhalten, allein es ist zu hoffen, daß die Staatsregierung Alles anwenden wird, diesen für uns, man darf sagen unersetzlichen Verlust abzuhalten.

** Worms, 12. Dez. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl wurde der Kandidat der demokratischen Partei, Edinger, gewählt. Drei Wahlmänner enthielten sich der Abstimmung.

— Friedberg, 12. Dez. (Fr. Bl.) So eben ist der Führer der hiesigen Fortschrittspartei, Buchhändler Scriba, einstimmig zum Abgeordneten der hiesigen Stadt gewählt worden.

— Köln, 11. Dez. (Köln. Z.) In Folge der im Auftrage der königl. Regierung vom hiesigen Polizeipräsidium an die noch hier weilenden Jesuiten PP. Rive und Schmitz de Prée erlassenen Verfügung, worin denselben der Aufenthalt in Stadt und Regierungsbezirk Köln untersagt und aufgegeben wurde, innerhalb acht Tagen ihren künftigen Aufenthaltsort anzugeben, hat sich, wie die „K. Volksztg." berichtet, eine Korrespondenz entsponnen. Hr. Rive zeigt unter dem 1. Dezemb. an, er gedenke, falls die königl. Regierung ihm eine Verlängerung seines hiesigen Aufenthalts nicht gestatten wolle, der Einladung des Ritterguts-Besitzers Hrn. F. Weidenfeld auf Birkhof bei Grefrath, Kreis Neuß, Regierungsbezirk Düsseldorf, zu folgen, und erwarte deßfalls die Entschließung der königlichen Regierung. Auf dieses Schreiben ist ein Reskript des königl. Polizeipräsidenten erfolgt, in welchem es heißt: „In Betreff Ihrer Erklärung, bei dem Rittergutsbesitzer F. Weidenfeld auf Birkhof bei Grefrath, Kreis Neuß, Aufenthalt nehmen zu wollen, ist bei der königl. Regierung zu Düsseldorf angefragt worden, ob sie etwa Veranlassung finde, Ihnen an diesem Orte den Aufenthalt zu versagen. Wenn letzteres der Fall sein sollte, wird Ihnen, sofern Sie im Gebiete des Deutschen Reiches zu verbleiben gedenken, ein bestimmter Aufenthalt demnächst angewiesen werden." Die Reklamation des P. Schmitz de Prée erklärt, daß er sein Domizil hier gewählt habe, weil er aus Köln gebürtig und kein besseres Asyl zu finden wisse, als im Hause seiner noch lebenden Mutter. „Da ich nicht voraussetzen kann, daß königl. Regierung die Härte in der Ausführung des Jesuitengesetzes so weit treiben will, mich aus dem Schooße meiner Familie zu verbannen, sondern vielmehr anzunehmen geneigt bin, daß diese Lage der Dinge derselben unbekannt geblieben sei, so ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren, dies der königlichen Regierung zu unterbreiten, und mir alsdann deren Verfügung zu übermitteln." Hierauf erfolgte die Antwort am 9. Dezember: Die königl. Regierung habe keine Veranlassung nehmen können, von der Ausweisung aus der Stadt und dem Regierungsbezirke Köln Abstand zu nehmen, es sei jedoch eine fernere Frist von vier Wochen gestattet worden.

— Nordhausen, 10. Dez. Wie die „Nordh. Ztg." meldet, ist der katholische Pfarrer und Dechant Leineweber zu Uder wegen Mißbrauch der Kanzel zu politischen Umtrieben von der Kriminaldeputation des k. Kreisgerichts zu Heiligenstadt zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten verurtheilt worden.

— Oppeln, 8. Dez. Der „Germ." wird geschrieben: „Den Schulschwestern, die im Rybniker Kreise thätig waren, ist vom 1. Apr. 1873 ab die Schule gekündigt, und zwar drei Schulschwestern in Pschow und der einen Schulschwester in Loslau."

— Nach St. Anne d'Auray in der Bretagne wurde eine große Wallfahrt organisirt. Dem ultramontanen „Univers" wird von einem Gläubigen telegraphirt, daß „40,000 Personen" an der Wallfahrt Theil genommen und in der 11-Uhr-Messe „25,000 Personen" kommunizirt hätten. Das „Siècle" schreibt über die Veranlassung zu dieser Wallfahrt: Der Vorwand, den die Klerikalen für diese Wallfahrt gegeben, ist folgender: „708 Seeleute, die im Augenblicke des Kriegs ausgehoben worden, entgingen, Dank der Protektion der hl. Anna, den größten Gefahren und kehrten gesund und frisch nach Hause zurück." Im ersten Augenblicke kann man nicht verfehlen, wenn man sich an den mörderischen Krieg gegen Preußen erinnert, zuzugeben, daß es sehr merkwürdig ist, wenn man sieht, wie 708 Seeleute, nachdem sie allen Gefahren getrotzt, gesund und frisch in's Land zurückkehren. Die nackte Wahrheit, von jeder Künstelei enthüllt, ist aber folgende: „Die Seeleute von Vannes, während des Kriegs, d. h. in den Monaten Oktober, November und Dezember, im Augenblicke der Organisation der mobilisirten Garde ausgehoben, wurden nicht den Armeen zugetheilt, welche Preußen bekämpften, noch der Garnison von Paris, dessen Einschließung schon vollständig war, einverleibt, sondern in die Marinedivisionen. Der größte Theil dieser Seeleute wurde nach Cherbourg zur Vertheidigung der famosen Linien von Corentan gesendet, von wo aus sie nicht einmal den Feind erblicken konnten."

Nachschrift.

Berlin, 12. Dez. In parlamentarischen Kreisen spricht man von einer zu erwartenden Umbildung des Staatsministeriums. Anscheinend haben diese Erörterungen ihren Grund in dem Umstande, daß nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Fürsten v. Bismarck eingehende Berathungen über die Stellung der preußischen Staatsregierung zur deutschen Reichsregierung stattfinden sollen. Dabei dürften denn allerdings Aenderungen im Staatsministerium eintreten. Schon jetzt wird mit großer Bestimmtheit behauptet, Fürst Bismarck gedenke seine Stelle an der Spitze des preußischen Staatsministeriums abzugeben und nur das Amt eines Reichskanzlers zu behalten. Als künftigen Ministerpräsidenten bezeichnet man den Minister des Innern Grafen zu Eulenburg.

† Prag, 12. Dez. In dem Strafprozeß wegen des Attentats gegen den Statthalter v. Koller wurde Rzehak zu 12jähriger, Zerwenka zu 6jähriger schwerer Kerkerstrafe verurtheilt.

† Paris, 12. Dez. Mehrere Blätter versichern, daß Thiers der Samstags-Sitzung der Nationalversammlung nicht beiwohnen, vielmehr den Minister des Innern zur Mißbilligung der die Auflösung der Versammlung fordernden Petitionen ermächtigen werde. Man nimmt an, daß sich die Nationalversammlung mit etwa 450 gegen 200 Stimmen gegen die Petitionsagitation aussprechen und erklären werde, daß vor der vollständigen Räumung des Gebietes ihr Mandat nicht erloschen sei. An der morgigen Sitzung der Dreißiger-Kommission wird Thiers theilnehmen.

† Versailles, 13. Dez. Es wird bestätigt, daß Thiers erst Montag vor der Dreißiger-Kommission erscheinen und der morgigen Sitzung der Nationalversammlung nicht beiwohnen wird. Dagegen soll der Justizminister erklären, die Regierung werde bei aller Achtung vor dem Petitionsrechte auch dem Gesetze, welches Auflegung der Petitionen an öffentlichen Orten verbietet, Achtung verschaffen. Man versichert, die Rechte werde eine Tagesordnung beantragen, welche die ganze Verantwortlichkeit für die gegenwärtigen Agitationen der radikalen Linken zuschiebt und daran erinnert, daß die Wahlen vom 8 Febr. den Frieden mit dem Auslande, die Reorganisation des Landes bedeuteten, und erklärt, die Versammlung müsse diese Aufgabe vollenden, und werde nicht vor der vollständigen Räumung des Gebietes auseinander gehen.

† Madrid, 12. Dez. In den Vorstädten Madrids kam es gestern zu Ruhestörungen. Drei Militärkolonnen durchzogen die Stadt, wovon eine auf Unruhestifter stieß, wobei beiderseitig geschossen wurde. Die Aufrührer wurden zerstreut, mehrere Todte und Verwundete zurücklassend. Marloi stellte im Kongresse die Bewegung als unbedeutend hin. Die Betheiligten seien solche Personen, welche an Unruhen unmittelbar vor der Auflegung des neuen Anlehens Interesse hätten.

Madrid, 12. Dez. Abends. In der Sitzung der Cortes erklärte der Finanzminister: alle rückständigen Zinsen der passiven Schuld werden im Laufe des Monats bezahlt.

†† London, 12. Dez. Die heutige „Times" spricht mit einiger Zuversicht die Erwartung aus, daß der Zinsfuß der Bank von England auf 5½, vielleicht sogar auf 5 Prozent herabgesetzt werde. Es wird die Einzahlung einer Summe von 200,000 Pfd. St. zur Bank erwartet. Dieselbe kommt aus Frankreich und ist das Eintreffen derselben durch die Stürme der letzten Tage verzögert.

* Karlsruhe, 13. Dez. Nicht leicht hätte der unter seiner erhabenen Protektorin stehende Badische Frauenverein einen praktischeren Weg einschlagen können, für die schwer getroffenen Nothleidenden an den Ufern der Ostsee einen stattlichen Betrag aufzubringen und zugleich den Freunden der Kunst hier einen so hohen Genuß zu verschaffen, als dies mit der Veranstaltung der vorgestrigen Abendunterhaltung geschehen ist. Die lebenden Bilder waren in sinnigster und künstlerischester Weise von Hrn. Gude gestellt; der Gesang der Frau Kölle entzückte die gesammte Zuhörerschaft um so mehr, als dieser Genuß seit langer Zeit nicht geboten wurde; die HH. O. Devrient, Kalliwoda und Deecke trugen mit gewohnter Meisterschaft nicht minder zur Verherrlichung des Abends bei. Daß auch der äußere Erfolg desselben ein vollständiger war, bekundet die erfreuliche Thatsache, daß, wie wir so eben erfahren, eine Brutto-Einnahme von 1810 fl. 10 kr. erzielt wurde.

* Karlsruhe, 13. Dez. Bei der reichen Fülle abendlicher Kunstgenüsse und Zerstreuungen, welche die Wintersaison gegenwärtig dem Publikum bietet, halten wir es für nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß Dr. Hans v. Bülow morgen, Samstag, hier im großen Museumssaale ein Konzert geben wird, welches Tonwerken von J. S. Bach, Schumann, Brahms, Mendelssohn, Chopin und Beethoven gewidmet ist. Eines Weitern bedarf es unsererseits nicht; Jedermann weiß, daß der vollkommenste Meister des Klavierspiels heutiger Zeit uns Blüthen seiner Kunst vorlegen wird.

Frankfurter Kurszettel vom 13. Dezember.

Staatspapiere.

Deutschland 5% Bundesoblig.	—	Oesterreich 5% Papierrente Zins 4⅕%	60¾
Preußen 4½% Obligation.	102⅝	Lurem. 4% Obl. i. Fr. à 23 kr.	90⅜
Baden 5% Obligationen	102¾	burg 4% „ i. Thlr. à 105 kr.	90½
„ 4½% „	99¼	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	92⅝
„ 4% „	92¼	„ 5% dto. v. 1871	90
„ 3½% Oblig. v. 1842	88½	Belgien 4½% Obligationen	102
Bayern 5% Obligationen	100⅝	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	96½
„ 4½% „	99¾	Schweiz 4½% Eid. Oblig.	—
„ 4% „	92½	„ 4½% Bern. Stts.obl.	99½
Württemberg 5% Obligation.	103¼	N.-Amerika 6% Bonds 1882r von 1862	96⅜
„ 4½% „	99½	„ 6% dto. 1885r von 1865	97⅜
„ 4% „	—	„ 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864	93
Nassau 4½% Obligationen	99¼	3% Spanische	28
„ 4% „	93⅞	Polle franz. Rente	82⅞
Sachsen 5% Obligationen	—	1872 „ „	86¼
Gr. Hessen 5% Obligation.	102¼		
„ 4% „	98½		
Oesterreich 5% Silberrente Zins 4⅕%	64⅜		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	116½	5% Hess.-Ludwigsb. Pr. i. Thlr.	102½
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	145	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	82⅛
„ Bankverein à Thlr. 100, 80%		5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	83½
Einz.	165⅞	5% dto. „ 2. Em.	81¾
„ Vereinskasse-Aktien	141½	5% dto. steuerfr. neue „	90½
Darmstädter Bank	543	5% dto. (Neumarkt-Ried)	92½
Oesterr. Nationalbank	1038	5% Frz.-Jos.-Prior. steuerfr.	91¾
Oesterr. Credit-Aktien	361½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	85¾
Rheinische Creditbank	129⅞	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	85⅝
Pfälzer Bank	106½	5% östr. Nordwestb.-Pr. i. S.	91
Stuttgarter Bank-Aktien	115	Vorarlberger	89¼
Oesterr.-deutsche Bank	127¾	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	69¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	132¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	—
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	146¼	5% Ungar.-Galiz.	78½
4% Hess. Ludwigsbahn	179¾	Ungar. Eis.-Anl.	77¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	76¼	5% östr. Süd.-Lomb.-Pr. i. Fcs.	85¼
5% östr. Frz. Staatsb.	362¼	3% „ „ „ „	50¼
5% „ Süd.-Lmb.-St.-E.-A.	208½	3% österr. Staatsb. Prior.	58½
5% „ Nordwestb.-A. i. Fr.	229¾	3% Livorner. Pr., Lit. C, D & D/2	37¼
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	265¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	100½
5% Rud. Eis. à b. 2. E. 200 fl.	—	6% Pacific Central	84⅜
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	252¾	6% South Missouri	64¼
5% Frz.-Jos. Eisnb. steuerfr.	233½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	112	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	92⅝
Badische 4% dto.	109½	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	94¼
„ 35-fl.-Loose	69	„ 100-fl.-Loose von 1864	—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	23⅛	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	206½	Finnländer 10-Thlr.-Loose	9¼
„ „ 25-fl.- „	56¾	Meininger fl. 7.	7⅜
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	13½	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

Amsterdam 100 fl. 5% k.S.	98¼	Preuß. Friedrichsd'or, fl.	9.58½-59½
Berlin 60 Thlr., 4% „	105	Pistolen	9.42—44
Bremen R. 300 3½% „	175⅛	Holländ. 10-fl.St.	9.53—55
Hamburg 100 M.-B. 5% „	86¾	Ducaten	5.33—35
London 10 Pf. St. 6% „	118½	20-Francs-Stücke	9.22—23
Paris 200 Fcs. 5% „	92⅝	Engl. Sovereigns	11.50—52
Wien 100 fl. östr. W. 6% „	106⅞	Russische Imperial	9.43—45
		Dollars in Gold	2.25—26
Disconto	l.S. 5%	Dollarcoupon	—

Stimmung: matt.

Berliner Börse. 13. Dez. Kredit 207¾, Staatsbahn 208, Lombarden 117, 82er Amerikaner —, Rumänier —, 60er Loose —. Fest.

Wiener Börse. 13. Dez. Kredit 336.75, Staatsbahn 338, Lombarden —, Papierrente —, Napoleonsd'or 8.75, Anglobankaktien 329. Flau.

New-York. 13. Dez. Gold (Schlußkurs) 112⅜.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage II. Seite.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 15. Dez. 4. Quartal. 137. Abonnementsvorstellung. Undine, romantische Zauberoper in 5 Akten, von Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Montag 16. Dez. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum Vortheil der hiesigen Armen. Zum ersten Mal: Die Fabrik zu Niederbronn, Schauspiel in 5 Akten, von Ernst Bichert. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

Q.670. Baden-Baden. Auswärtigen Verwandten u. Freunden gebe ich hiermit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Mutter, Frau Hofgärtner **Veit** Wittwe, heute Nacht sanft entschlafen ist.

Ida Veit.

Baden-Baden, den 12. Dezember 1872.

Q.678. 1. **Karlsruhe.** In der Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Brauer, Ed., Badische Sagenbilder in Lied und Reim. 2te vermehrte Aufl. Preis 1 fl. 24 kr., in Leinwand geb. 1 fl. 54 kr.

Devrient, O., Zwei Shakespeare-Vorträge. Preis 1 fl. 24 kr., elegant geb. mit Goldschnitt 2 fl.

Doll, K. W., Eine Osterfeier, Predigten und Reden. Preis 54 kr., elegant geb. 1 fl. 15 kr.

Eichrodt, L., Rheinschwäbisch. Gedichte in mittelbadischer Sprachweise. Zweite Auflage. Preis 1 fl., eleg. geb. 1 fl. 36 kr.

Karlsruhe im Jahre 1870. Baugeschichtliche und Ingenieurwissenschaftliche Mittheilungen. Mit vielen Illustrationen. Preis 3 fl. Passendes Festgeschenk für Fachmänner und Laien.

Longfellow, Evangeline. Eine Erzählung aus Acadien. Deutsch von Ed. Nickles. Preis 48 kr., eleg. geb. 1 fl. 18 kr.

Zittel, E., Die Entstehung der Bibel. Preis 1 fl. 45 kr., eleg. geb. 2 fl. 15 kr.

Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

Q.657. 1. **Festgeschenke aus dem Verlag von G. Weiß in Heidelberg:**

Nymphidia

dem Englischen des Michael Drayton nachgedichtet von **Wilhelmine Gräfin Wickenburg-Almásy** und **Albrecht Graf Wickenburg.**

Mit 6 Holzschnitten von Prof. Ed. Ille. 4. In elegantem Prachtband 6 fl.

Wickenburg-Almásy, Gräfin, Erlebtes und Erdachtes. Gedichte. Dritte Folge. geb. 1 fl. 48 kr. — eleg. gebdn. 2 fl. 24 kr.

Wickenburg-Almásy, Gräfin, Emanuel d'Astorga. Erzählendes Gedicht. Miniat.-Ausg. eleg. cart. 1 fl. 12 kr.

Saar, Ferd. von, Innocens. Eine Novelle. Zweite Auflage. Miniat.-Ausg. eleg. cart. 48 kr.

—— **Kaiser Heinrich IV.** Dramatisch. Gedicht in 2 Abtheilungen. Zweite Auflage. Geheftet 2 fl. 20 kr.

Milow, Stephan, Zwei Novellen. (Marzia. — Arnold Frank). Geh. 1 fl. 12 kr.

—— **Auf der Scholle.** Elegien. Zweite Auflage. Miniatur-Ausg. eleg. cart. 1 fl. 12 kr.

Gerhen, Georg von, In Sonnenschein und Wind. Neue Lieder. Eleg. geb. 3 fl. 6 kr.

—— **Aus Kämpfen des Lebens.** Aphorismen. Eleg. geb. 2 fl. 6 kr.

Q.668. Karlsruhe. **Die Herren badischen Aerzte werden ersucht**, den Beitrag zur Kasse des Ausschusses der Aerzte für 1872 mit 30 kr. portofrei an den unterzeichneten Verrechner einzusenden. Zugleich werden die Herren Aerzte, welche mit der Zahlung des Beitrags für 1870 noch im Rückstande sind, ersucht, diesen Betrag gleichfalls aportofrei anher zu zahlen.

Karlsruhe, den 12. Dezbr. 1872.

Der Verrechner des Ausschusses der Aerzte:

Kusel, Dr.

Q.676. 1. **Heidelberg.**

Die Räumlichkeiten ebener Erde meines an der frequentesten Straße gelegenen Hauses, in welchem ich seit längeren Jahren

Weinwirthschaft

betreibe, beabsichtige ich zu ähnlichen Zwecken zu vermiethen. Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden.

Franz Dilg Wwe.
zum Karpfen.

Q.674. 1.

Heidelberg.

Mit einem Transport englischer und mecklenburger Race Reitpferde angekommen, zeigt hiermit ergebenst an.

Heidelberg, im Dezember 1872.

J. Bodenheimer,
Untere Neckarstraße Nr. 11.

Q.677. 1. (38/XII) Straßburg.

Petroleum-Fässer

kauft zu höchsten Preisen und erbittet sich Offerten

Herrm. Fischler,
Straßburg, Gerbergraben Nr. 6.

Q.490. 5.

Karlsruhe.

Samstag den 14. Dezember 1872, Abends 7 Uhr:

Concert

von

Dr. Hans von Bülow

im großen Saale des Museums.

Programm:

1. **Bach, J. S.**, Präludium und Fuge für Orgel in H-moll, Klavierübertragung v. **F. Liszt.** 2. **Schumann, Rob.**, dritte große Sonate in F-moll op. 14 (Allegro — Scherzo 1 — Scherzo 2 — Andante con Variazioni — Finale.) 3. **Brahms, Johannes**, Variationen und Fuge über ein Thema von G. Händel op. 24. 4. **Mendelssohn-Bartholdy, Felix:** a. Capriccio op. 33 No. 2. b. Zwei Charakterstücke aus op. 7. c. Drei Lieder ohne Worte. 5. **Chopin, F.**, Allegro de Concert op. 46. 6. **Beethoven, L. v.**, 32 Variationen in C-moll.

Preise der Plätze: Ein numerirter Platz im Saale 1 fl. 45 kr., ein nichtnumerirter 1 fl. 12 kr., Gallerie 48 kr. — Billets sind **nur in der Musikalienhandlung von Fr. Doert, Langestr. 193**, und am Concert-Abend an der Kasse zu haben.

Q.571. 3. Karlsruhe.

Nähmaschinen.

Eigenes Fabrikat

in **allen bewährten Systemen** und in größter, reichster **Auswahl;** ferner einzelne **Apparate, Nadeln, harzfreie Oele, Garne** ꝛc empfiehlt **zu billigsten Preisen** unter **Zahlungserleichterung** und **Garantie** das

Nähmaschinenlager Haid & Neu.

H. Prey,
132 Langestraße 132.

Q.669. 1. Karlsruhe.

Sexauer & Berblinger,

vormals H. Lang, 2 Friedrichsplatz 2,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Bodenteppichen, Sopha-, Bett- und Pult-Vorlagen,
Möbel-, Vorhang und Couvertenstoffen: weissen Gardinen,
Tisch-, Reise-, Bett-, Piqué- und Pferdedecken,
Boden- und Möbelwachstuch, Ledertuch, Cocosläufern,

überhaupt sämmtlichen Stoffen zu Einrichtungen.

Muster und Auswahlsendungen!

Q.643. 1. Karlsruhe.

Das

Pianoforte - Magazin

von

Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstraße 31,

empfiehlt eine reiche Auswahl von

Pianino's, Tafelpiano's und Flügel

aus den ersten und solidesten Fabriken in **Berlin, Leipzig, Stuttgart** u. s. w. unter mehrjähriger Garantie zu Fabrikpreisen.

Eintausch gespielter Klaviere.

Q.602. 2. Karlsruhe.

A. Winter & Sohn,

Hoflieferanten,
empfehlen ihr

mit Weihnachts-Artikeln

reich ausgestattetes Lager

von Bronce-, Kupfer-, Plaqué und and. Metallwaaren,
von Porzellan-, Cristal-, Holz- und Lederwaaren,
von Pendules, Lampen, Leuchter u. Kronleuchtern,
von Tafel- u. Thee-Geschirren, Parfumerie u. Thee,
von Bestecken etc. als Representant von Christofle & Co.

Friedrichsplatz No. 6.

Der israelitische Studienverein in Mannheim

Q.641. 1.

zeigt hiermit an, daß die **Stipendien** für das Jahr 1873 nach Maßgabe der §§ 1 bis 3 der Statuten im Laufe des kommenden Monats vergeben werden. Bewerbungen sind bis spätestens 15. Dezember d. J. bei Unterzeichnetem einzureichen.

Mannheim, den 26. November 1872.

Der Vorstand
Scheuer.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Preis per Topf mit Gebrauchsanweisung und Zeugnissen: (1 2/3 Thlr.) (fl. 3. rhein.) **Niederlagen:** in **Karlsruhe: Conradin Haagel**, Großh. Hoflieferant. Q.522. 2.

Q.683. Karlsruhe.

Coupons pr. 1. Januar 1873

werden von heute ab an unserer Kasse eingelöst.

Straus & Cie.

Q.675. 1.

Gengenbach.

Gasthof zum Salmen.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mit Heutigem meinen Gasthof als solchen geschlossen habe.

Für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Wohlwollen, insbesondere den Herren Geschäftsreisenden freundlich dankend, zeichne mit Hochachtung

Beiser zum Salmen.

Q.640. Eine

Baumwollweberei im Elsaß

mit Wasser- und Dampfkraft von über 50 Pferden ist wegen Wegzug des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Die Fabrik besteht aus **ca. 400 Webstühlen, Schlichtmaschinen**, eigener **Gasfabrik**, großem **Wohnhaus, Garten** ꝛc., ist in bestem Betriebe und kann die Rentabilität nachgewiesen werden.

Nähere Auskunft gibt unter Q. M. 356 die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim.**

Q.639. Mannheim.

Zu verkaufen.

Ein Terrain, 8 Morgen enthaltend, mit Concession zur Erbauung einer Glashütte im Saarkohlenrevier, unmittelbar an einer Station der pfälzischen Ludwigsbahn mit Schienenverbindung (Ein Kreuzer per Ctr. Fracht direkt aus den ersten Gruben bezogen) ist zu verkaufen. Weil an 2 der frequentesten Straßen der westlichen Pfalz gelegen, eignet sich dieser Platz auch für jede andere Fabrikanlage, da Arbeitskräfte, Steine, Kalk und Wasser vorhanden sind. Franco Offerten unter Q. N. 357 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim.**

Q.665. 2. Gernsbach im Dezember.

Laden mit Wohnung zu vermiethen

in bester Lage hiesiger Stadt. Nähere Auskunft ertheilt

D. Wunsch.

Q.682. Karlsruhe.

Zum Verkauf

steht ein noch **gut** erhaltenes

Pianino

billigen Preises (**unter** 100 Thlr.) bereit. Näheres durch das **Commissionsbureau** von **J. Scharpf.**

Q.684. 1. Karlsruhe.

Lieferung

von Materialien für die großh. bad. Staatseisenbahnen.

Mit Ermächtigung der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen werden die für den Bahnbetrieb im Jahre 1873 benöthigten nachverzeichneten Materialien im Soumissionswege in Lieferung begeben werden, und zwar:

650	Cubik-Meter	gemischte Holzkohlen,
1600	□Meter	Messingdrahtgewebe,
10000	Kilo	Banka-Zinn,
1200	„	Antimonium,
2000	Stück	Pickel- und Kieshauenstiele
100	Stück	Tenderschaufelstiele,
500	„	Besenstiele,
2000	„	Hammerstiele, große,
3000	„	„ kleine,
6000	„	Feilenhefte in 3 Sorten,
10000	„	Reisigbesen,
35000	Kilo	Werg,
10000	„	Baumwollenfadenreste,
600	Stück	Putzleder,
900	„	Schwämme (8 Stück = 1 Kilo),
400	Kilo	Schmirgel,
20000	Blatt	Schmirgelpapier in 3 Sorten,
6000	„	Schmirgelleinen in 3 Sorten,
5000	„	Glaspapier in 3 Sorten,
250	Stück	Staubbesen,
1200	„	Handbesen in 2 Sorten,
300	„	Strupper,
200	„	Wagenbürsten mit Griff.
5000	Kilo	Hanfzöpfe in 2 Sorten,
250	„	Federnschnüre,
100	„	Sägenschnüre, gezwirnte,
600	„	Plombirschnüre,
3000	„	Spitzstränge,
300	„	Bindfaden in 3 Sorten,
1000	lfd. Meter	Schläuche, leinene, 93m/m breit,
200	Kilo	Zaumleder, braunes,
200	„	„ schwarzes,
100	„	Bachette-Leder, schwarz und braun,
3000	Stück	Nähriemen, braune,
200	„	Flaggenfutterale,
200	Kilo	Salband,
1000	Stab	Thibet, grün, 66zm. breit } fagonirt
1000	„	„ „ 55,5zm. „ } fagonirt
1000	„	„ „ 51zm. „ } fagonirt
2000	„	Modetuch dekatirt, 130zm. breit ohne Salband der Stab 610 Gramm wiegend,
400	„	Bodenwachstuch,
200	„	Lederleinen,
1000	„	Segeltuch, 120zm. breit,
4000	□Meter	Segeltuch 2,7m. breit,
1200	Stab	Leinwand, rohe,
1200	„	Packleinwand, Garnirleinen,
300	„	Nesseltuch,
800	„	Canevas,
1000	Tafeln	Glastafeln, ungeschliffene doppelte, 90zm. lang, 70zm. breit,
2000	„	ditto einfache, 90zm. lang, 70zm. breit,
3000	Kilo	Soda,
6000	„	Mennig,
400	Liter	Spiritus,
3000	Kilo	Bleiweis, extrafeines,
3500	„	„ feines,
450	„	Ocker,
30000	Stück	Pechfackeln (per Stück 1½ Kilo),
70000	„	Pechkränze (per Stück 250 Gramm),
250	„	Cocos-Teppiche 2,1m. lang, 0,6m. breit,
300	„	ditto 1,05m. lg., 0,6m. breit,
600	Buch	Packpapier, I. Sorte,
600	„	„ II. „
150	Kilo	Kreide, geschnitten,
2000	„	„ geschlemmte,
1000	„	Graphit,
1000	Stück	Zimmermannsblei,
300	Kilo	Leim, Kölner,
200	□Meter	Hutfilz, dünner,
150	„	„ dicker,
1500	Kilo	Roßhaare.

Diejenigen, welche sich an der Lieferung betheiligen wollen, werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich in versiegelten Umschlägen und mit der Bezeichnung: „Materiallieferung für das Jahr 1873" versehen bis

Montag den 23. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst die eingekommenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Offerenten geöffnet werden.

Die die Lieferung zu Grunde gelegten Materialmuster liegen bis zum Soumissionstermin im diesseitigen Hauptmagazin zur Einsicht auf; ebendaselbst können auch die Lieferungsbedingungen persönlich oder auf frankirte Ansuchen erhoben werden.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1872.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Meißlinger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)